

Deutscher Kongress für Geographie 2019, Kiel

Leitthema 1: „Umbrüche und Aufbrüche: Theorien und Konzepte der Geographie im Wandel“

Diskussionsforum mit einem einleitenden Vortrag (15 min) und geladenen Diskutanten.

Sitzungsleiter: Marius Mayer (Greifswald) und Nadine Scharfenort (Berlin)

Quo vadis Tourismusgeographie? – Theorien, Konzepte und empirische Befunde zum Stand einer Disziplin, die 1969 noch nicht existierte

Kurzabstract:

Die Entwicklung der Tourismusgeographie als wissenschaftliche Disziplin wird in einem Diskussionsforum, eingeleitet durch Impuls-Vorträge, kritisch analysiert und Perspektiven aufgezeigt.

Exposé:

Die Tourismus-Geographie ist als wissenschaftliche Disziplin Element mehrerer Paradoxien: Während die globalen Reisesströme, die ökonomische Bedeutung sowie Folgeeffekte (z.B. *Overtourism*, Touristifizierung von Stadtquartieren) stets neue Höhepunkte erreichen, nimmt die Bedeutung innerhalb der deutschsprachigen Geographie gemessen an Professuren und spezifischen Studiengängen ab und die akademische Ausbildung verlagert sich auf die Fachhochschulen. Diese Entwicklung ist aus Arbeitsmarktperspektive nachvollziehbar, schwächt aber mangels Forschungsauftrages und entsprechender Ressourcen an den FHs die Disziplin als Ganzes. Obwohl auch international eine schwache Stellung der Tourismusgeographie innerhalb der Mutterdisziplin beklagt wird, hat die geographische Perspektive hingegen innerhalb der Tourismusforschung große Bedeutung erlangt (Hall 2013), und internationale Tourismus-Journals erreichen häufig höhere Impact-Faktoren als geographische Zeitschriften.

Auch wenn die Tourismusgeographie bisweilen als „theorielos“ und „wenig innovativ“ abgetan wird, fungierte sie z.B. als Vorreiterin in der Nachhaltigkeitsforschung Mitte

der 1990er Jahre. Auch die von der Wirtschaftsgeographie jüngst verstärkt aufgegriffene evolutionäre Perspektive ist der Tourismusgeographie lange vertraut (z.B. Destinationslebenszyklus-Modell, Butler 1980).

Das vielfältige Forschungsfeld von Tourismus und Freizeit leistet als Querschnittsfach einen wesentlichen Beitrag zur Geographie als wissenschaftliche Disziplin, weist eine Reihe von internationalen Fachzeitschriften mit hohen Impact-Faktoren auf, sorgt für öffentliche Aufmerksamkeit, rekrutiert Studierende, stellt ein wesentliches Berufsfeld für Absolventen dar und ist daher ein unverzichtbarer Bestandteil der Geographie, den es für die Zukunft zu erhalten und zu stärken gilt – gerade wenn man sich einer kritischen Perspektive verpflichtet fühlt, die weit über die an FHs vertretene Management-Perspektive hinausgeht und sich Fragen der ökologischen, sozialen und interkulturellen Dimension des Phänomens Tourismus, Raum- und Machtkonstruktionen, sowie raumbezogenen Diskursen widmet.

Die Sitzung zielt darauf ab, diese Entwicklung kritisch Revue passieren zu lassen, die Binnen- und Außenansicht der Disziplin von etablierteren und jüngeren ForscherInnen (auch aus internationaler Warte) aufzuzeigen und künftige Forschungs- und Lehrperspektiven aufzuzeigen.